Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1883

113 (27.9.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-355889

Visual Library

Die „Nachrichten erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag Donnerstag u. Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pf. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5, und Achternstraße Nr. 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 113. Donnerstag, den 27. September. 1883.

Rundschau.

— Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie die sämmtlichen in Homburg anwesenden Fürstlichkeiten, Prinzen und Prinzessinnen evangelischer Confession begaben sich, wie von **Homburg** gemeldet wird, am Sonntag Vormittag um 10 Uhr in die Schloßkirche zum Gottesdienste. Der König von Spanien wohnte mit seinem Gefolge dem Hochamte und der Predigt in der katholischen Kirche bei. Der Prinz von Wales und die englischen Prinzen besuchten den Gottesdienst in der englischen Kirche. Der König von Sachsen und der Kronprinz von Portugal hörten Mittags Messe und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr begab sich der Kaiser bei hellem, warmem Wetter nach dem Rennplatz, wo ein Officier-Wettrennen stattfand, nachdem zuvor die Gesangvereine von Homburg und Umgegend eine Ovation im Schloßhof dargebracht hatten. Der König von Spanien, welcher die Uniform seines preußischen Ulanen-Regiments angelegt hatte, wurde vom Prinzen Wilhelm, der König von Serbien vom Kronprinzen abgeholt und nach dem Rennplatze geleitet. Mit Ausnahme der Kaiserin wohnten sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten dem Rennen bei. Auf dem Wege nach dem Rennplatz, den entlang über 50 Kriegervereine Aufstellung genommen, und auf diesem selbst wurden der Kaiser, die Könige und Fürstlichkeiten von den zahlreichen Zuschauern mit enthusiastischen Hochrufen empfangen. Nach der Rückkehr von dem Wettrennen empfing der Kaiser den hier eingetroffenen außerordentlichen Botschafter des Sultans, Ghazi Mukhtar Pascha, in feierlicher Audienz. Derselbe wurde eingeholt von dem Kammerherrn Grafen Matuschka, im ersten Wagen fuhr Kähler Pascha, alsdann folgte in vierspänniger königlicher Equipage Ghazi Mukhtar mit Hobe Pascha und Nouri Bey, die anderen Herren des Gefolges nahmen den dritten Wagen ein. Später wurde Ghazi Mukhtar Pascha auch von der Kaiserin empfangen. An dem Galadiner im Curhaus nahmen außer dem Kaiser, den Königen und den Fürstlichkeiten auch die Suiten und die fremdherrlichen Officiere theil. Abends wurde im Garten des Curhauses ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt, welchem der Kaiser und seine erlauchten Gäste von den Sälen aus beiwohnten. Später fand ein Concert im Schlosse statt, bei welchem die Damen Trebelli und Wilhelmi mitwirkten. — Am Mittwoch früh 9½ Uhr begab sich der Kaiser mit dem Könige von Sachsen nach dem Manöverterrain. Der Kronprinz hatte den König von Serbien, der Prinz Wilhelm den König von Spanien, welcher preußische Ulanenuniform trug, zu der Fahrt abgeholt. Der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten fuhren ebenfalls nach dem Manöverfelde. Zum Rendezvous war der Bahnhof von Großkarben bestimmt. Das Feldmanöver fand zwischen Heldenbergen, Niederdorffelden und Großkarben statt. — Das Wetter war günstig, es war ein frischer, aber sonniger Herbsttag.

— **Der Kaiser an den Grafen Blumenthal.** Als der Kaiser nach den Manövern des 4. Armee-Corps die Provinz Sachsen verließ, richtete er an den commandirenden General des Armee-Corps, General der Infanterie v. Blumenthal, folgende Cabinets-Ordre:

„Ich verbinde mit dem Ausdruck Meiner lebhaften Anerkennung über den Zustand des von Ihnen commandirten 4. Armee-Corps die Ausführung einer längst gehegten Absicht, indem Ich Sie hierdurch in den Grafenstand erhebe, welcher in Ihrer directen männlichen Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt forterben soll. Ich wünsche hierdurch nicht allein Meine besondere Zufriedenheit mit Ihren Leistungen als commandirender General, sondern auch der Armee und dem Vaterlande gegenüber zu bethätigen, daß Ich Ihrer hervorragenden Verdienste in den Kriegen von 1866 und 1870/71 mit wärmstem Danke eingedenk bin, und daß Sie zu denjenigen Generalen gehören, deren Name in ernster Zeit ein Anrecht auf eine Ehrenstelle nicht allein für die Gegenwart, sondern auch für kommende Zeiten erworben hat.

Möge ein lange fortblühendes Geschlecht die Nachwelt daran erinnern, daß der erste Graf v. Blumenthal dieser Linie ein um die Krone und das Vaterland hochverdienter und von seinem Könige hochgeschätzter General war.

Merseburg, den 19. September 1883.

Wilhelm.

An den General der Infanterie v. Blumenthal, commandirenden General des 4. Armee-Corps."

— **Fürst Bismarck** hat Gastein verlassen. Er wird heute Abend oder morgen in Berlin erwartet.

— Die sämmtlichen Staatsminister werden auf Wunsch des Kaisers an der Feier der **Enthüllung des Niederwaldtdenkmals** theilnehmen, ebenso die kommandirenden Generale der ganzen deutschen Armee. Ueber das Erscheinen oder Fernbleiben des Fürsten Bismarck bei der Enthüllungsfeier selbst ist noch keine Bestimmung getroffen.

— Von den **Studirenden der Thierheilkunde** will die Regierung, wie verlautet, künftig das Gymnasial-Reifezeugniß für die Universitäts-Abiturienten fordern, da die zu machenden Anforderungen jetzt gesteigert werden sollen. Dann würde auch diesen Studirenden die Erwerbung des medicinischen Doctorgrads nicht versagt werden können.

— Der Entwurf des neuen **Actiengesetzes** ist nach der „Schles. Ztg." fertig gestellt und wird dem Bundesrath in Kurzem zugehen. Theile der gegen 100 Bogen umfassenden Vorlage befinden sich schon im Druck.

— Ueber den Stand der **Verhandlungen mit China** verlautet aus Regierungskreisen nichts Neues. Gegenüber einer Meldung des „Figaro," der chinesische Gesandte Marquis Tseng habe die Antwort der chinesischen Regierung erhalten und an Ferry eine Note gerichtet mit dem Ersuchen, die Sendung von Tonking aufzuschieben, betont die „Agence Havas" wiederholt, diese Nachricht sei unbegründet; der chinesischen Gesandtschaft sei die Antwort aus Peking noch nicht zugegangen, auch habe Ferry keine Note von Tseng erhalten. Der „Soir" weist auf die immer mehr zunehmenden Prätensionen Chinas hin, daß nach der „Times" jetzt ganz Tonkin für sich in Anspruch nehme und sagt, die einzige Antwort Frankreichs auf diese Ansprüche Chinas könne nur sein, Verstärkungen auf Verstärkungen nach Tonkin zu senden und auf dem Gebiete, dessen Besitz China Frankreich streitig zu machen sich herausnehme, die Herrschaft Frankreichs fest und dauernd einzurichten. Das einzige Ergebniß der verschlagenen und händelsüchtigen Diplomatie Chinas werde sein, daß Frankreich genöthigt werde, Annam und Tonkin zu annektiren, während es doch diesen Ländern nur sein Protektorat habe auflegen wollen.

— Der „Figaro" berichtet über einen Vorfall bei den jüngsten **französischen Manövern** bei Dijon wie folgt: „Die ausländischen Militärs waren am 17. September in Dijon. Der russische General Dragomirow benutzte den Rasttag, um seinen Freund, den General Schneegans, zu besuchen. An demselben Tage hatte General Wolff zum Frühstück im Faniot einige Generäle eingeladen und ersuchte Schneegans, Dragomirow zum Frühstück mitzubringen, dem kein anderer ausländischer Officier außer dem General Dragomirow anwohnte. Dieser brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf Frankreich und zerbreche mein Glas, weil ich nicht will, daß es nach mir einem Andern zum Ausbringen einer Gesundheit diene." Diese Worte, die Bewegungen, womit dieselben begleitet wurden, machten auf die anwesenden Generäle einen lebhaften Eindruck." Laut dem „Evenement" fügte Dragomirow hinzu: „Ich wünsche die französische Armee bald auf dem rechten Flügel der russischen Armee zu sehen." Die französischen Officiere sind indiscret. Hatten Sie den Russen eingeladen, so dürfen sie nicht hinterdrein ausplaudern, wie er die Gläser entzwei geschlagen und dummes Zeug gesprochen hat. „Wir sind nicht mehr beim ersten Glas" u. s. w.

— Der **Briefwechsel** zwischen Papst Leo XIII. und dem Präsidenten der französischen Republik, Grévy, hat nach katholischen Blättern ein für die Kirche günstiges Resultat ergeben. Bekanntlich hat die französische Regierung mehreren Bischöfen und Pfarrern wegen des Verbots der Paul Bert'schen Schulbücher das Gehalt gesperrt. Jetzt meldet eine Depesche der Pariser „Défense": „Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Frankreich haben ein befriedigendes Resultat gehabt. Alle Gehalte (der gemaßregelten Priester) sind mit den Rückständen wieder hergestellt worden. Die Regierung hat erklärt, die wohlwollendsten Beziehungen mit Leo XIII. aufrecht erhalten zu wollen. Herr Lefevbre de Béhaine wird mit gewöhnlichem Urlaub am 10. October abreisen. Er kehrt gegen Ende December zurück."

— Aus **Konstantinopel** wird unterm 23. d. M. gemeldet: Der an Stelle Colvin's zum Finanzminister der egyptischen Regierung ernannte Vincent wird sich in etwa 14 Tagen nach Egypten begeben. — Der Sekretär des Sultans, Reschid Bey, wird sich demnächst nach Deutschland begeben.

— Von der **canadisch amerikanischen Grenze** wird ein Vorfall gemeldet, welcher möglicherweise zu diplomatischen Weiterungen zwischen der Londoner und der Washingtoner Regierung führen kann. Es handelt sich um eine von amerikanischen Truppen begangene Grenzüberschreitung. Ein canadischer Bürger hatte sich nach den Vereinigten Staaten gewendet, um daselbst sein Glück zu versuchen, und nach einer Reihe von Fehlschlägen sich für die Armee anwerben lassen. Dort erging es ihm aber so schlecht, daß er die erste sich ihm darbietende Gelegenheit ergriff — in Gemeinschaft mit noch drei anderen — aus seinem Garnisonsorte, Fort M'Innes in Montana, zu desertiren. Die Flüchtigen, welche die canadische Grenze erreichten, wurden indessen von einer Cavallerie-Abtheilung etwa 30 Meilen hinter der amerikanisch-canadischen Grenze eingeholt und, unbekümmert um die Territorialhoheit festgenommen und zurücktransportirt. Der Canadier, namens Frank Switzer, hat nun seine britische Unterthaneneigenschaft geltend gemacht und den Schutz der britischen Flagge angerufen. Der Fall wird jedenfalls zu einer umfänglichen Correspondenz zwischen den beiderseitigen Regierungen führen. Canadischerseits behauptet man, das amerikanische Militär habe die Grenze wissentlich überschritten und sich damit eines flagranten Bruchs der völkerrechtlichen Etiquette schuldig gemacht. Die Zeitungen von Quebec, Ottawa, St. Johns und anderen canadischen Plätzen sind der Ansicht, daß der Regierung die gebieterische Pflicht obliege, ihren Anspruch auf Genugthuung energisch geltend zu machen.

Original-Correspondenzen u. Notizen.

— Das Hotel **„Zum Neuenhause"** am Pferdemarktsplatze ist, wie wir hören, an die Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft für die jährliche Pachtsumme von 2500 ℳ. verpachtet. Die Gesellschaft will die oberen Localitäten für ihre eigenen Zwecke benutzen und die unteren Räume, so wie den Garten zum Betriebe der Restauration anderweit verpachten. An Liebhabern hiezu soll es nicht fehlen.

* * *

— In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hat es ziemlich stark gefroren; doch wird der **Nachtfrost** dem frühen Buchweizen nicht mehr geschadet haben, wohl aber dem späten. In den Gärten waren am andern Morgen die Gurkenblätter schwarz;

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

die Bohnen scheinen indes noch unberührt geblieben zu sein.

* * *

— Der **Obst- und Gartenbauverein** wird am Mittwoch, den 3. Oct. im Vereinslokale bei Hrn. Hoftraiteur Andreae eine Obstausstellung zum Zweck der Erweiterung der Sortenkenntniß resp. Benennung unbekannter Sorten arrangiren. Es wird gebeten, bekannte Sorten mit Namen und zwar bis 3 Uhr Nachmittags einzusenden, damit alsdann die Aufstellung beendet sei, die Besichtigung beginnen kann. Außer den Vereinsmitgliedern mit ihren Familien werden auch von jenen Eingeführte, welche sich für den Vereinszweck interessiren, eingeladen zum Besuch. Es wird ein Verkauf des Obstes aus dem Vereinsgarten im Local stattfinden, auch werden Proben zu verkaufender Obstsorten mit Angabe des Preises zur Ausstellung angenommen. Abends 8 Uhr ist ein Bericht der Vereinsdelegirten über die Verhandlungen des am 26. bis 30. September in Hamburg tagenden Deutschen Pomologen-Vereins in Aussicht genommen, woran sich ein Souper, woran auch die Theilnahme der Damen erwünscht ist, schließen wird.

* * *

— Auf dem **Damm** fand vorgestern ein Menschenauflauf statt, veranlaßt durch ein wahrhaft erbarmenerregendes Geheul eines Jagdhundes, an dessen Kopf sich eine englische Bulldogge festgebissen hatte, die nicht wieder loslassen wollte. Erst den Stockschlägen eines herbeigeeilten Herrn gelang es, die Dogge zum Weichen zu bewegen. Da solche bissige englische Köter à la „Times“ auch den Menschen gefährlich sind, so sollten sie billiger Weise nicht ohne Maulkorb umherlaufen.

* * *

— Die **Kartoffelernte** fällt in diesem Jahre überall sehr günstig aus, sowohl was die Qualität, als auch was die Quantität betrifft. Es kommt vor, daß von einem Scheffelsaat hundert Scheffel und mehr geerntet werden. Das ist ein wahrer Segen für unser Land, insbesondere für die arbeitende Bevölkerung, die Handwerker auf dem Lande, überhaupt für den sogenannten „kleinen Mann“; denn es giebt Haushaltungen, in denen die Kartoffel das tägliche Brot bildet. Eine Pfanne voll Bratkartoffeln mit „Smär“ oder „Stippels“ bildet zu jeder Tageszeit, morgens, zum Frühstück, mittags und abends, eine wahre Delikatesse und — um mit Claudius zu reden —

„Verdaut sich lieblich und geschwind
Und ist für Mann und Frau und Kind
Ein rechtes Magenpflaster.“

In jedem kleinen Haushalt kann nun doch ein Schweinchen gemästet werden, zumal auch der Buchweizen einen guten Ertrag verspricht. Es ist eine wahre Freude, jetzt übers Land zu gehen und zu sehen, wie vergnügt unsere Landleute beim Ausnehmen der kerngesunden Knollen beschäftigt sind. Die Winzer können bei der Weinlese nicht fideler sein als sie, wenn statt des schäumenden Mostes auch nur Hullmannschen „Kamellen“ dabei getrunken wird. Als dieser Tage ein müssiger junger Herr aus der Stadt, der einen wohlgepflegten Vollbart trug, an einem Kartoffelfelde vorbei spazierte, auf welchem sechs bis acht dralle Bauernmädchen mit dem Auskriegen beschäftigt waren, redete er diese an: „Goden Dag, ji alltomal! Na, bringt et wat?“

„„Ja; kumm her, wenn't sehn wullt!““
„Schall ick jo mit helpen?“
„„Ja, man driest.““
„Wat krieg ick denn darfär?“
„„n' litjen Sluck.““
„Ok'n Kuß?“
„„Ja wiß, jawoll, woll tein!““ ruft eine; eine andere aber entgegnet schnakisch: „Nä; du best to väl Haar um de Snut.“ —

* * *

— Bezugnehmend auf die Notiz in Nr. 112 d. Bl. über die kleine **schwimmende Insel** bei Moorhausen an der sog. hölzernen Straße, theilen wir nachstehend eine poetische Bearbeitung der Sage mit, die sich an diese Insel knüpft. Das Gedicht findet sich auch in dem Album oldenburgischer Dichter und ist von Franz Poppe.

Der Moorkolk.

Sahst du den Kolk, den schwarzen, bei Oldenburg im Moor?
Von düstern Sagen flüstern und rauschen Schilf und Rohr. —

Einst stand an dieser Stelle ein stolzes Bauernhaus;
Es ist hinabgesunken ins Moor, mit Mann und Maus.

Ein Bauer hauste drinnen von rohem, hartem Sinn,
Dem Trunk und Spiele fröhnend und schnödem Geldgewinn.

Sein Drohen und sein Fluchen erscholl bei Nacht und Tag;
Dem müden Wandrer hetzte er seine Hunde nach.

Den Vater und die Mutter stieß er von sich hinaus;
Sie wohnten fern im Moore, von Schollen war ihr Haus.

Einst trieb die alte Mutter zu ihm die bittere Noth,
Sie bat ihn unter Thränen nur um ein Stückchen Brot.

„Der Himmel wird dir geben gewiß den schönsten Lohn;
Ich bin doch deine Mutter, und du bist doch mein Sohn!“

Allein der Unmensch jagte sie fort in Nacht und Graus,
Da rief zusammenbrechend die alte Mutter aus:

„Der Zorn des Himmels treffe dich und dein Ingesind;
Denn wer verstößt die Mutter, ist ein verfluchtes Kind!“

Da springt mit dumpfen Donnern ein tiefer Spalt ins Moor;
Der Boden wankt, und Flammen lohn aus dem Riß empor.

Und schwarze Wasser wogen aus bodenlosem Schlund
Und schlagen wild zusammen: so geht das Haus zu Grund.

Man schaut vom hohen Deiche den Kolk, so nächtlich, still;
Es ist als ob kein Vogel am Ufer singen will.

Im Schilfe mag nicht nisten das scheue Wasserhuhn,
Ein Reiher nur pflegt nächtens dort von der Jagd zu ruhn.

Nur Salamander huschen und Ottern durch das Rohr;
Von Zeit zu Zeit nur klascht es und gurgelt's dumpf empor.

Nur Schilf und Weiden flüstern zur Nacht im Windeszug,
Und schwarze Raben krächzen umher in schwerem Flug.

Seltsam! ein kleines Eiland von Röhricht mitten drin,
Es ist ein Spiel der Winde, sie treibens her und hin.*)

„Das ist das Dach des Hauses; die Sonne soll nicht schaun,
Was in der schwarzen Tiefe verhüllen Nacht und Graun.“

* * *

— Der Wirth Eilert Büsing zu Altenhuntorf hat gestern eine **junge Kuh** mit einem Kalbe, etwa 3 Wochen alt, an den Ziegeleibesitzer und Oeconomen Kaper zu Tange bei Varel für die Summe von 600 Mark verkauft. Diese Kuh erhielt auf der Ovelgönner Thierschau am 28. v. M. als 3jährige Quene eine Prämie von 30 *M.*

* * *

Zwischenahn. Der Luthertag wird für unsere Gemeinde ein doppeltes Fest werden, denn an diesem Tage feiert unser allverehrter Pastor Renken sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zu einer würdigen Begehung dieser Doppelfeier werden schon jetzt Vorkehrungen getroffen.

— Dem Hausmann D. zur Loye zu Garnholz ist die silberne Medaille der Oldenburger Landwirthschafts-Gesellschaft einstimmig zuerkannt resp. verliehen worden.

— Zu der hier stattgehabten Heerdbuchsköhrung waren 43 Stück Vieh vorgeführt, wovon 40 angeköhrt wurden. Die Betheiligung war nicht allgemein, sondern mancher größere Besitzer war mit seinem Vieh zu Hause geblieben, wie es heißt, theils aus Vergeßlichkeit. Hoffentlich wird es bei der in Aussicht gestellten Nachköhrung besser werden. Diese so wichtige Sache verdient wahrlich, von allen Seiten unterstützt zu werden.

* * *

— Inbetreff der Notiz aus Zwischenahn in vor. Nr. über vertheuerte **Apothekerwaaren** muß bemerkt werden, daß sich der Einsender wohl irrt, wenn er meint, daß jeder Apotheker die Preise seiner Waaren beliebig hoch oder niedrig setzen könne. Diese Preise sind oberlich genau vorgeschrieben, so daß von einer Differenz derselben in den verschiedenen Apotheken garnicht die Rede sein kann.

* * *

Wiefelstede, 24. Sept. Hierselbst hat man zum Gedächtniß des 400jährigen Geburtstages Luthers beschlossen, durch freiwillige Beiträge und einer am 11. Nov. zu veranstaltende Kirchenkollecte, einen Lutherfonds zu gründen, zur Unterstützung unbemittelter Kranken und Hülfsbedürftiger. Von einem Gemeindemitgliede sind bereits 100 *M.* gezeichnet. Ein schöner Anfang.

— Für das Reformationsfest ist als Text vom Oberkirchenrath 2. Timoth. 1, 4—9 vorgeschrieben

* * *

Wilhelmshaven, 24. Sept. Während am Sonntag-Nachmittag die hiesige Reichsfechtschule in dem Stadtpark hieselbst ein Concert bei freiem Entré abhielt, hatten mehrere Spaziergänger auf der Chaussee zwischen Kopperhörn und Neuende das seltene Ereigniß ein großes Stiergefecht zu sehen, und, zwar ohne jegliches Entré. Auf einer, hart an der Chaussee belegenen Weide waren ein Ochse und ein Stier mit einander in Streit und Kampf gerathen. Ein mehrmaliger, mit dumpfen Gebrüll begleiteter Angriff wurde unter lauten Zuruf der Zuschauer in Scene gesetzt. Das grüne Gras des Kampfplatzes färbte sich bereits blutigroth als dies (thierische) Gebahren endlich eingestellt wurde. Dem Ochsen waren nämlich ganz bedeutende, stark blutende Streifwunden am Halse beigebracht, während der Stier sein linkes Horn bis auf den inneren blutigen Kern völlig eingebüßt hatte. Dieser zog sich darauf kopfschüttelnd, womit er jedenfalls seinen großen Schmerz kundgab, langsam zurück.

* * *

— **Aus dem westlichen Münsterlande.** Der Roggenacker ist schon wieder fast ganz bestellt und sieht man schon ganze Fluren desselben mit dem schönsten Grün bekleidet. Fast will es aber scheinen, als wenn die junge Saat stellenweise durch die sehr schöne und zu verschiedenen Arbeiten so nützliche trockene Herbstwitterung wieder vom Boden verschwindet. In Folge des starken Auswachsens des Roggens in der nassen Erntezeit bleiben jetzt viele Körner zurück, die nicht mehr keimfähig sind. So kommt es denn, daß der Roggen bis soweit mehr einen dünnen Stand hat. Es ist bekannt, daß die junge Roggensaat bei naßkalter Witterung am egalsten und dichtesten zum Vorschein kommt. — Die jetzige schöne Witterung kommt den Leuten recht gelegen bei der Heuernte des Nachgrases (Grummet) und beim Buchweizen, womit man jetzt recht stark beschäftigt ist. Das Nachgras in den Rieselwiesen liefert hier in der Gegend in diesem Jahre einen geringen Ertrag, fast nur die Hälfte wie in früheren Jahren. Der Buchweizen soll gut scheffeln.

— Alterthümer. Neulich kaufte hier Jemand, der auf der Suche nach Alterthümern begriffen war, neben vielen anderen Dingen eine sogenannte Anrichte mit etwas Linien- und Blumenschnitzwerk daran, ohne daß besondere Ideen in diesem Schnitzwerke zu Tage traten, für 24 Mark. Der Käufer behauptete, daß er für dieses Möbelstück, freilich von recht kernigem Eichenholz, in Oldenburg oder Bremen seine 100 Mark einlösen werde und daß, wenn er in Oldenburg nur auf den Bahnhof komme, mehr denn 5 Käufer bereit ständen. Sonderbare Schwärmer diese Käufer! Solche Dinge sind hier noch vielfach zu finden für wenig Geld. Man sollte doch meinen, die Kunstkenner fahndeten nach anderen Dingen, als nach gewöhnlichen massiven Möbelproducten aus der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

— Ums tägliche Brod! In dem Dorfe A. der hiesigen Gegend befindet sich ein junger Seminarist. Derselbe ist nun seit zwei Jahren vom Seminar entlassen mit dem Zeugniß der Reife für den Schuldienst. Derselbe geht seit einem Jahre Tag für Tag den 3/4 Stunden langen Weg von A. nach L. und unterrichtet alldort privatim ein Kind. Während der 5 Unterrichtsstunden, die derselbe dort täglich giebt, hat er in dem Hause seiner Schülerin freie Kost und verdient dazu pro Tag sage und schreibe fünf und zwanzig Pfennige. Das tägliche Brod wird doch wahrlich auf ungleichartige Weise verdient.

— In Folge der geringen Strohernten der letzten Jahre nimmt der Consum von Kunstdüngemittel, ganz besonders von Knochenmehl von Jahr zu Jahr in der hiesigen Gegend zu. Tausende von Mark wandern aus einzelnen Ortschaften für dieses Produkt zum Fabrikanten. Es kann nun nicht fehlen, daß auch in diesem Handelszweige große Concurrenz getrieben wird. Der Normalpreis war in diesem Jahre hier an Ort und Stelle circa 18 *M.* pro 100 Kilo beste Sorte. Allein ein hiesiger Kaufmann übertrumpfte alle andern und setzte das Knochenmehl bei einem Gehalte von 2 bis 3% Stickstoff und 12 % Phosphorsäure auf 14 *M.* pro 100 Kilo und soll sehr große Massen abgesetzt haben.

— Ein Landmann in hiesiger Gegend hat einen Roggenacker von 41 Scheffelsaat. Von diesem Acker hat er in diesem Jahre 39 Malter Roggen gedroschen. Wahrlich ein schöner Ertrag! Es stellt sich aber jetzt immer klarer heraus, daß der im vorigen Herbste am spätesten gesäete Roggen bei weitem am besten scheffelt.

— Eine **amüsante Episode** wird aus Apolda gemeldet: Unmittelbar vor dem Extrazug, welcher am 20. den Kaiser nach Erfurt und Homburg brachte, passirte der König von Sachsen mittelst Extrazuges die Strecke. Das auf dem Bahnhof zu Apolda anwesende Stadtoberhaupt, die Schützengilde u. s. w. hielten nun den letzteren Zug für den des Kaisers, und beim Einfahren hatte der Bürgermeister bereits begonnen: „Se. Majestät“ — als ihm der Zugführer zurief: „Es ist der König von Sachsen.“ Schnell gefaßt rief der Bürgermeister: „Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch!“ und die Musikkapelle der Schützengilde fiel ein mit — „Heil Dir im Siegerkranz.“ Der König aber hatte den Irrthum bemerkt, lachend schüttelte er dem Bürgermeister die Hand und sagte: „Nun, wenn der herzliche Empfang auch mir nicht eigentlich gegolten, so danke ich Ihnen doch herzlich für die bewiesene Aufmerksamkeit.“

Die Lutherfeier.

Die Lutherfeier wird in allen protestantischen Kreisen unseres Landes voraussichtlich eine der hohen Bedeutung des Mannes und seines Werks entsprechende, also eine allgemeine und inhaltreiche, eine würdige werden. Zu der kirchlichen Feier haben alle unsere Kreissynoden nicht nur im allgemeinen Anregung gegeben, sondern auch mehrfach specielle Vorschläge betreffs der Ausführung gemacht; nur ist es, frei heraus gesagt, gar nicht nach unserm Sinn, daß nach dem

---

*) Es befindet sich eine kleine schwimmende Insel auf dem Moorkolk. (S vor. Nr.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vorschlage einiger die Feier auf den dem betr. Tage folgenden Sonntag verlegt werden, nicht auf den eigentlichen Luthertag fallen soll. Daß auch die Schule als solche eine würdige Feier des Tages vorbereiten und selbstständig eine solche in Ausführung bringen muß, hat die Landeslehrerversammlung als einmüthige Ansicht ausgesprochen, und es hat diese Versammlung für die Schule als beste Form der Feier die musikalisch-deklamatorische erachtet. Somit wird unser größtentheils protestantisches Ländchen am 10. November in dem Ausdruck der Verehrung für den großen Reformator und der Hochschätzung seines Wirkens jedenfalls hinter anderen protestantischen Ländern nicht zurückbleiben, und wir würden es auch bedauern, wenn es das thäte. Der Glaubens- und Geistesheld Luther, der es verstand, das christliche Kreuz ins deutsche Herz zu pflanzen, ist so recht eine Gestalt nach dem Sinn und Herzen unserer Volksart, und diese Heldengestalt und dies Heldenwerk nach den verschiedensten Seiten hin zu verstehen und zu würdigen, das ist die hohe Aufgabe einer Lutherfeier. Es läßt sich dieser Aufgabe schlechterdings nicht durch eine kurze Feier von einigen Stunden gerecht werden; soll die Feier eine wirklich fruchtbare werden und auf Verständniß sich gründen, so erfordert sie längere sorgfältige Vorbereitung. Luther muß als Mensch und als deutscher Mann, als großer Gelehrter und Reformator vor das Auge gestellt werden. Wenn das geschieht, wird und muß jeder Protestant in Bewunderung und Liebe für ihn erglühen; denn die ganze vaterländische Geschichte hat keinen deutscheren Mann, keinen größeren Helden aufzuweisen. Ebenso muß der langen Reihe seiner Vorkämpfer und Mitarbeiter in eingehender Weise gedacht werden und muß dem heißen Kampfe und Siege des gemeinschaftlichen Werks mehr als flüchtige Erwähnung gethan werden. Dies alles dem Volke nahe zu bringen, kann natürlich nicht Inhalt und Aufgabe der eigentlichen Feier sein, sondern muß mehr der Vorbereitung derselben zugewiesen werden. Es wird dies vornehmlich auch Aufgabe des mündlichen Vortrags, der Feder und der Presse sein. In dieser Erkenntniß ist sowohl in den Kreissynoden als auch in der Landeslehrerversammlung das Bedürfniß nach einer für das Volk geeigneten Festschrift ausgesprochen.

Als ein für die Schüler der Volks- und Mittelschulen sehr geeignetes Festbüchlein hat der Schulvorstand der Stadt Oldenburg das Lutherbüchlein mit zahlreichen künstlerisch-werthvollen Bildern von Disselhof in Kaiserswerth in Vorschlag gebracht. Für jeden, der Luther und sein Werk noch eingehender erfassen möchte, sei das in seiner Art klassische Werk von Köstlin mit Wärme genannt.

In unserer Stadt nun ist die Ausführung der Feier und deren zweckdienliche Vorbereitung im wesentlichen schon auf's beste geplant. Besondere Abendgottesdienste sollen in vorbereitender Weise der Hauptfeier vorangehen. Ein Cyklus von (öffentlichen?) Vorträgen über Luther und sein Werk soll eingerichtet werden; die Redner sind, wie wir hören, dafür schon gewonnen. Als Festgabe ist in der Schulze'schen Hofbuchhandlung von K. Wöbcken, Direktor der Cäcilienschule, erschienen: „Luther und die Einführung seiner Lehre in Oldenburg, Delmenhorst und Jever." Die kleine Schrift giebt für den, der sich für kirchenhistorische Verhältnisse der Heimath interessirt, im engen Rahmen ein belehrendes Bild. Damit auch die Kunst mithelfe, den Tag zu verherrlichen, soll von hiesigen Gesang-Vereinen das Oratorium von L. Meinardus: „Luther in Worms" zur Aufführung kommen, und befinden sich die betr. Vereine schon seit längerer Zeit in der schwierigen Arbeit des Einstudirens. Bei diesem Theil der Feier wird nun zwar das Volk ziemlich leer ausgehen, es sei denn, daß das Oratorium wiederholt und auch zu ermäßigten Preisen zur Aufführung gelange. — Ob nicht auch etwas geschehen könnte, die Feier in dieser oder jener Weise zu einer volksthümlichen (d. h. das Wort „volksthümlich" in edler Bedeutung) zu gestalten, wagen wir nicht zu entscheiden. Es möchte aber doch recht zweckdienlich sein, wenn auch dieser Gedanke hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit von geeigneten Männern geprüft würde, und wenn zu diesem und Zwecken ähnlicher Art sich ein Comité bilden wollte. Von einigen Seiten wird unter Motivirung durch den Satz: „Das Auge will auch was haben", ein Umzug in Vorschlag gebracht. Ob aber die Witterungsverhältnisse der späten Jahreszeit solchem Vorhaben nicht leicht hinderlich sein könnten? Freilich, warm angezogen, hält's jeder auch ohne sonderliche Gefahr und Beschwerde schon ein Stündchen im Freien aus, und eine kurze Feier im Freien, mit Betheiligung aller Gemeindeglieder wäre wohl etwas Erhabenes und Erhebendes. Wäre dazu der Marktplatz an der Lambertikirche zu klein, so wäre der Pferdemarktplatz dazu doch mehr als groß genug. Die Gustav-Adolf-Feier im vor. Jahre fiel auch in den November und wurde doch einem großen Theile nach bei Lützen im Freien abgehalten.

Den Gedanken, zum bleibenden Gedächtniß des wichtigen Tages für unsere Stadt die Gründung eines evangelischen Waisenhauses in Aussicht zu nehmen, begrüßen wir und gewiß alle Glaubensgenossen mit aufrichtiger Freude. Wir sind der frohen Zuversicht, daß sich für die Idee einer solchen werkthätigen Liebe zahlreiche Herzen und Hände aufthun werden, und voraussichtlich finden sich in allen Kreisen und Cirkeln Männer und Frauen, die für die Verwirklichung dieses humanen Planes eifrig fechten werden, wie ja auch für den Plan der Gründung von Reichswaisenhäusern so löblich bei uns gefochten worden ist und wird.

Die Gründung eines Waisenhauses, das noch fernen Geschlechtern zum reichen inneren und äußeren Segen gereichen würde, das ist ein Gedanke, ganz der Verehrung eines Luthers werth und seines Gedächtnisses wahrhaft würdig. g.

Stadtmagistrat, Gesammtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 25. Sept. 1883.

1. Ein vom Stadtmagistrate und Gesammtstadtrathe im vorigen Jahre in einer ersten Lesung festgestelltes Statut, betr. die Reinigung der Druckvorrichtungen für den Ausschank von Bier, war zurückgezogen, weil erhebliche Bedenken gegen die vorgesehene obligatorische Reinigung durch Dampf geltend gemacht wurden; der Reinigung durch Dampf sei — so wurde unter Beibringung des Gutachtens eines Sachverständigen behauptet — diejenige durch Aetznatron vorzuziehen. Infolge dessen ist ein anderer Entwurf des genannten Statuts aufgestellt, welcher den Wirthen auch andere Arten der Reinigung als nur durch Dampf freigestellt; nur daß eine Einrichtung an dem Druckapparate sein muß, welche den Zustand des Innern der Leitung jederzeit erkennen läßt. Diese Einrichtung, ein sog. Controllhahn, wurde heute den Stadtrathsmitgliedern zur Ansicht vorgelegt.

Das Statut traf auch in seiner jetzigen Gestalt einige Bedenken an, wurde indeß in seinen einzelnen Bestimmungen und im ganzen in gemeinschaftlicher Abstimmung des Stadtmagistrats und Stadtraths gegen nur wenige Stimmen angenommen. Abgelehnt wurde ein Antrag, welcher für die Ausübung der Controlle darüber, ob die Leitungen der Druckapparate gehörig gereinigt werden, besondere Beamte statt der fungirenden Polizisten angestellt sehen wollte.

Die heute geschehene Lesung des Statutentwurfs ist wiederum eine erste Lesung, welcher zunächst eine öffentliche Auslegung sich anschließt.

2. Die im städtischen Schuldienste angestellten Lehrer Becker, Albers und Carls, haben die gesetzlich vorgeschriebene zweite Lehrer-Prüfung bestanden und wurden heute durch Beschluß des Magistrats und Stadtraths in gemeinschaftlicher Sitzung, definitiv angestellt.

3. Nachdem der Lehrer Wiese zu Ostern d. J., aus Rücksichten auf seine Gesundheit, auf Wartegeld gesetzt, ist in der I. Classe der seminaristisch gebildeten Lehrer eine Vacanz zu besetzen. In dieselbe tritt, nach heutigem Beschlusse des Magistrats und Stadtraths, der Lehrer Böckmann. Weitere Folgen waren die Versetzungen: des Lehrers Harms in die II., und des Lehrers Schweecke in die III. Classe, welche ebenfalls heute geschahen.

4. Auf Antrag des Magistrats beschäftigte sich der Gesammtstadtrath mit der Frage, ob der Sperling in diesem Jahre, so wie im vorigen Jahre, und wieder bis zum 15. Febr. des nächsten Jahres, dem Schutze des bekannten Gesetzes vom 11. Jan. 1873 entzogen werden solle. Der Sperling blieb in der heutigen Berathung nicht ohne alle Vertheidigung; seine Gegner sind indeß zu zahlreich, sei es, daß er in der That so schlimm ist, als man ihn macht, oder daß der Nutzen, den er schafft, nicht so kräftige Lobredner findet, als die Ankläger sich in seiner Beschuldigung erweisen. Genug, es wurde mit großer Majorität beschlossen, daß der Schutz des Sperlings bis zum 15. Febr. 1884 suspendirt werden möge.

5. Der Kaufmann B. Fortmann hat um Entlassung aus dem Amte eines Armenvaters gebeten. Die Armencommission hat dies Gesuch befürwortet, und zugleich den Vorschlag gemacht, den Hofzahnarzt Dr. Brunsmann wiederum zum Armenvater zu wählen. Diesem Antrage gemäß fiel der heute gefaßte Beschluß des Gesammtstadtraths aus.

6. Die Ueberweisung in die Zwangserziehung war angeregt in Betreff des 13jährigen August Gallas, Sohnes des Arbeiters Heinrich Gallas in Oldenburg, der wegen Diebstahls eine Strafe von 3 Tagen Gefängniß zudictirt bekommen hat. Ungeachtet dessen, daß die Vergangenheit des Knaben und die Aussicht auf die Folgen, welche eintreten, wenn der Knabe nicht aus der väterlichen Familie entfernt wird, einen Eingriff zu begründen schienen, waltete doch das Bedenken vor, ob das strenge Mittel der Zwangserziehung unumgänglich sei, und durch eine Mehrheit lehnte der Gesammtstadtrath seine Zustimmung ab.

7. Die größte Mehrheit der städtischen Rottmeister hat die Befreiung der Rottmeister vom Dienste bei den Spritzen nachgesucht. Für das Gesuch wurde die Lästigkeit des Amtes der Rottmeister geltend gemacht; gegen dasselbe wurde gesagt, daß auch andere städtische Aemter für ihre Träger große Beschwerden mit sich brächten, z. B. die Aemter in dem Schätzungsausschusse. Es wurde nach längerer Besprechung des Gegenstandes mit 8 gegen 6 Stimmen die Befreiung qu. ausgesprochen.

8. Der Gegenstand unter Nummer 7 führte zu der Erwähnung des Umstandes, daß die Listen der Spritzenmannschaften nicht frühzeitig genug an die Chargirten der einzelnen Spritzen gelangen; es wird hierüber in der nächsten Sitzung, die am Freitag dieser Woche stattfinden wird, weiter berathen werden.

Große Kaiserparade des 11 Armee-Corps bei Homburg v. d. Höhe.

Nachdem es in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag heftig geregnet, sah der Himmel am Morgen sehr düster drein und mußte man befürchten, daß die großartige militärische Action etwas naß verlaufen würde. Das unserem Kaiser aber immer günstige Wetter sollte ihn auch heute wieder begleiten, denn von Minute zu Minute klärte sich der Himmel auf, ja gegen 11 Uhr trat sogar der blaue Himmel aus den grauen Wolken hervor und die Sonne beschien das herrliche Schauspiel. Von allen Seiten, namentlich von Frankfurt und Homburg strömten tausende von Zuschauer dem Paradefelde zu, die Reserve-Officiercorps, Krieger-Vereine, viete tausend Mann, kamen zu Wagen und zu Fuß, da das Paradefeld unweit Homburg gelegen. Der ganze Platz war durch einen Drahtzaun abgegrenzt, jedoch waren Tribünen zur Bequemlichkeit des Publikums gebaut, für die Wagen mit reservirten Karten war ein besonders günstiger Platz ausgewählt. Von 9 Uhr an begann nun die Auffahrt der fürstlichen Herrschaften in glänzenden königlichen Equipagen. Die Kaiserin in sechsspänniger offener Equipage à la Daumont mit Spitz- und Nachreiter ließ es sich nicht nehmen, ihren hohen Gemahl an diesem Tage zu begleiten und schien der Gesundheitszustand der hohen Frau ein recht günstiger zu sein. Es folgten in kurzen Pausen Kronprinzessin in der Uniform ihrer Leibhusaren nebst Prinzeß Victoria, die Prinzessinnen von Hessen, Herzogin von Connaught, der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Prinz Wilhelm, Prinz Albrecht, Prinz Leopold, der Großherzog von Sachsen und Hessen, Prinz von Wales, Herzog von Cambridge und Edinburg und die übrigen zu den Manövern geladenen Prinzen, Generale, fremdherrlichen Officiere und Gefolge. Kurz vor 10 Uhr traf der Kaiser in der großen Generalsuniform mit dem Großcordon des Takota-Ordens und dem goldenen Fließ decorirt, begleitet vom Fürst Radziwill am Ausgang von Nieder-Eberbach ein, woselbst die Reitpferde bereit standen. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen, den Frontrapport durch General von Schlotheim in Empfang genommen, begrüßte er die Kaiserin und die Prinzessinnen und nahm diesmal mit den übrigen Prinzen und Generalen am rechten Flügel der Parade Aufstellung, um seinen königlichen Gästen persönlich die Parade vorzuführen. — Punkt 10 Uhr trafen kurz hintereinander der König von Sachsen — in der Uniform seiner ostpreußischen Dragoner, der König von Spanien und der König von Serbien, beide in der großen Generals-Uniform ihrer Armee, nebst den Herren vom Ehrendienst und Gefolge am Paradefelde ein, bestiegen die Pferde und wurden vom Kaiser, am rechten Flügel der Parade-Aufstellung angelangt, auf das Herzlichste begrüßt. Es bgann dann sofort das Abreiten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen und zwar commandirte das erste Treffen (40 Bataillone Infanterie incl. Unterofficierschule Biebrich, Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 und Pionier-Bataillon Nr. 11) Prinz Heinrich von Hessen; das zweite Treffen 6 Cavallerie-Regimenter, 122 Geschütze und das Train-Bataillon Nr. 4, commandirte General-Lieutenant von Unger. Das XI. Armeecorps ist, da die großherzoglich hessische Division dazu gehört, das stärkste sämmtlicher deutscher Armeecorps, mit Ausnahme des XV., Elsaß-Lothringen. — Bei dem Vorbeimarsch führte der Kaiser persönlich jedesmal die Parade vorbei, dabei die Kaiserin noch besonders saltirend. Die Chefs der in der Parade stehenden Regimenter führten dieselben vorbei, ebenso cotoyirten die Generale à la suite der betreffenden Regimenter. Der Vorbeimarsch fand, wie gewöhnlich, zwei Mal statt und wurde derselbe nach jeder Richtung hin vorzüglich ausgeführt. — Der Kaiser sprach dies Lob auch nach beendigter Parade noch dem commandirenden General von Schlotheim und dem Großherzog von Hessen besonders aus.

Marktpreise

vom 26. Septbr. 1883.		M.	S.
Butter, Waage	½ kg.	1	10
Butter, Markt	„ „	1	15
Hühner, à St.		1	—
Enten, wilde, à St.		1	—
Enten, zahme, à St.		1	25
Eier, das Dutzend		—	60
Bohnen, junge, à kg.		—	10
Kartoffeln, neue, 25 Liter		—	65
Bohnen, ausgemachte, à Liter		—	30
Steckrüben, à St.		—	10
Wurzeln, junge, 4 Bund		—	10
Mairüben, à Liter		—	10
Zwiebeln, à Liter		—	10
Scharlotten, à Liter		—	15

Landesbibliothek Oldenburg

Kohl, rother, à Kopf	—	20
Kohl, weißer, pr. Kopf	—	10
Blumenkohl, à Kopf	—	30
Spitzkohl, à Kopf	—	15
Salat, 4 Köpfe	—	10
Essig-Gurken, 100 Stück	2	25
Aepfel zum Kochen 25 ℔	1	—

Anzeigen.

Neuenbrok. Frau **J. D. Rathjen** zu Oldenburg läßt im Sterbehause ihrer Schwester Helene Fastje zu Neuenbrok am

Mittwoch, den 3. October d. J.,
Nachm. 1½ Uhr anfangend,

folgende Nachlaßgegenstände, als:
1 frühtied. Kuh, 2 güste Kühe, 1 Rindquene, 1 Kuhkalb, 3 Schweine, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Milchschrank, 1 Koffer, mehrere Kisten, 1 Filtrirfaß, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 2 Spiegel, 1 vollständig. Bett, einige Kleidungsstücke, complete Schuhmachergeräthschaften, 1 Schuster-Nähmaschine, und den gesammten Vorrath von Leder, ferner: 1 Vorskarre, 1 Gropenkarre, 2 Sensen, Forken, Harken, Schüppen, 1 Axt, 1 Beil, 1 Backtrog, Milch- und Wassereimer und die sonstigen sämmtlichen Acker-, Haus-, Küchen- und Milchgeräthe, auch ca. 7 Fuder gutes Kuhheu, 1½ Fiehmen Roggengarben, ca. 1 Fuder Torf, 40—50 Scheffel Kartoffeln, ¾ S. S. Kartoffeln auf G. Harms Moor und sämmtliche Gartenfrüchte
öffentlich meistbietend verkaufen. **Haake.**

Brockhof bei Zwischenahn. Der Unterzeichnete läßt am nächsten

Sonnabend den 29. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

bei seinem Hause:
ca. 50 Haufen Eichen-Schaalholz, darunter eine ganze Parthie **1zöll.** besägte eichene Dielen
unter der Hand verkaufen. **J. D. Oltmanns.**

Bümmerstede. Freitag, den 5. October d. J., Nachm. 2 Uhr anf., sollen bei der Wohnung des weil. Stellmachers **Hinr. Ahlers** zu Bümmerstede:
eine große Parthie zugeschnittenes, sehr schönes Stellmacherholz, als: Achsen, Speichen, Felgen, Deichseln 2c., ferner: sämmtliche **Stellmachergeräthschaften,** sowie einige Eichen auf dem Stamm und 100 gut erhaltene Bienenkörbe, 1 Wachs- und Honigpresse, 1 Drehgestell, 2 Betten, verschiedene Herrenkleidungsstücke
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzner.

August Harms,
Photograph.
Atelier Gaststraße 11,
beim Großherzogl. Theater.
Aufnahmezeit von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

Ohrwege. Meinen **Yorkshire-Eber** halte zum Decken bestens empfohlen.
Gerh. Brumund.

Eine frische Sendung süße großbeerige
Lissabonner Weintrauben
traf ein. **D. G. Lampe,** Lgstr. 88.

Cervelatwurst
feinste **Gothaer** traf ein. **D. G. Lampe.**

Braunschweiger Leberwurst, Rothwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Rauchenden, Corned Beef, Hamb. Rauchfleisch empfiehlt
D. G. Lampe.

Prima **Kieler Sprott** und **Bückinge,** ger. **Aal, Lachsheringe** empf. **D. G. Lampe.**

Neue **Cytronen** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Vorbeck b. Oldb., Postst. Bloh. Best geräucherten u. überaus trockenen **Speck** hat zu verkaufen
J. B. Meentzen.

Vorbeck b. Oldenburg. Im Auftrage suche ich in der Nähe von Oldenburg eine kleine **Landstelle,** wobei für 2 Kühe Gras und Futter ist, auf 1. Mai k. J. zu miethen. **J. B. Meentzen.**

Zum Vertrieb eines außerordentlich gut eingeführten Artikels wird per sofort ein **tüchtiger Reisender** unter den günstigsten Bedingungen aufgenommen.
Offerten sub H. 25 an die Exped. d. Bl.

Krieger-Verein zu Osternburg.

Die Vereins-Versammlung wird statt am 7. October, am **30. September** abgehalten. D. V.

Pfropfen-Versammlung.
Donnerstag, den 27. d. M., Abends 8½ Uhr, im Hause der Frau Wwe. Mahlstedt, Donnerschweerstr. 5.

G. Lemcke
Mechaniker und Optiker, Staustraße Nr. 22.
empfiehlt in **größter Auswahl: Operngläser, Fernrohre, Barometer** (Aneroid- und Quecksilber-), **Fenster-, Zimmer-, Butter-, Badethermometer, Cremometer, Sacharometer** und **Milchprober.** Ferner: **Brillen, Pinx-nez, Lorgnetten** in **Gold, Silber, Schildpatt, Nickel** und **Stahl,** sowie **sämmtliche Artikel** für **Optik** und **Mechanik** zu **billigen Preisen.**

Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison in:
Regenpaletots, Havelocks, Winterpaletots, Dolmans, Rädern, Kleiderstoffen, Kleiderflanellen, Regen- und Abendmantelstoffen, weissen Gardinen in Tüll, Zwirn und Mull mit Tüllborde, Buckskins und Ueberziehers stoffen
trafen in großer Auswahl ein und empfehlen dieselben zu recht billigen Preisen.

Remmert & Janssen,
60, Haarenstraße 60.
Im Hause der Weinhandlung von Herrn
J. C. Schaefer Sohn.
Muster- und Auswahlsendungen nach auswärts versenden auf Wunsch stets franco.

Hülsebusch Concert-Saal
am Markt.
Täglich während der Markttage
Große Galla-Vorstellung
und
CONCERT
einer ganz neuen vorzüglichen Specialitäten-Gesellschaft, bestehend aus durchweg ausgezeichneten Kräften, unter Direktion A. Chronegk.
Musik-Leitung: Herr Capellmeister **Krebs.**
Auftretende Mitglieder:
Damen: Frl. **Wolfhilde Geyfert,** dramatische Opern- und Liedersängerin, Frau **Elise Chronegk,** tyroler Jodlerin, Contra-Altistin und Soubrette, Frl. **Julie Carstens,** rühmlichst bekannt durch ihren Vortrag von den besten Potpourris a. d. beliebtesten Possen, Frl. **Lundgrean,** schwedisch-deutsche Chansonnet-Sängerin, Frl. **Emilie Gallo,** weiblicher Komiker und Chansonnet-Sängerin, Frl. **Rissé,** Chansonnet-Sängerin. — Specialität in der Darstellung von Kinderrollen. — Frl. **Adolphine Weinberg,** genannt: — **Der weibliche Anjuft.** — Frl. **Welten,** Wiener Chansonnet-Sängerin.
Herren: **Der drei Juxmacher** — **Louis Kaufmann,** plattdeutscher Komiker, **Gärtner,** vorzüglicher Grotesque-Tänzer und Komiker, **dessen Glanz-Nummer: Die Schwiegermutter,** urkomisches Intermezzo mit Gesang und Tanz. — **Einzig in ihrer Art!!** — **Sensationeller Erfolg!!** und des Herrn **Adolph,** Berliner Spaßmacher!
Mit Aufwand von großen Kosten ist es mir gelungen, durch das Engagement dieser neuen, hierselbst noch nicht dagewesenen Gesellschaft dem hochgeehrten Publikum Oldenburgs und Umgegend etwas ausgezeichnetes zu bieten, und bemerke ich gleichzeitig, daß die Damen in der feinsten, decentesten, elegantesten Toilette auftreten, die Vorträge dem gewähltesten Geschmacke entsprechen werden.
Zu diesen Vorstellungen laden ein hochgeehrtes Publikum mit der vorzüglichsten Hochachtung ein
M. Hülsebusch u. A. Chronegk.
Anfang 5 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Die neuesten
Winter-Mäntel
sind in allen Façons in überraschend großer Auswahl eingetroffen. Die Preise halten wir äußerst billig.
Blömer & Wieterich,
Achternstr. 48, Ecke der Schüttingstr.
NB. Eingang zum Laden von der Achtern- und Schüttingstr.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege. Johann Lefeber,** Diedrichsweg.

Verein Oldenburger Wirthe.
Generalversammlung am Freitag den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr beim Gastwirth **Danwes,** Poststraße.
Tagesordnung: Berathung über Reinigung der Bierdruckapparate.
Petition an den Magistrat wegen Beibehaltung der kleinen Bierpumpen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Bürgerfelde. Sonntag, den 30. Septbr. und Mittwoch, den 3. October:
Große Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **Strahlmann.**

Eine kleine Oberwohnung zu vermiethen.
Müller, Bürgerschstr. 7 b.

Verlobungsanzeige.
Eleonore Ratjen
Hinrich Pape.
Bloh. Oldenburg.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 27. September. 7. Vorst. im Ab.
Zwei Tassen.
Lustspiel in 1 Aufzuge von Bernhard.
Blitzableiter.
Genrebild in 1 Aufzuge von Gensichen.
Die Hanni weint, der Hansi lacht.
Operette in 1 Aufzuge von Offenbach.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage
zu № 113 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag den 27. September 1883.

Schuster Lange.

Novelle von E. Wichert.

(Fortsetzung.)

„Mich geht's nichts an“, meinte der Briefträger achselzuckend. „Aber an Sie ist nun einmal das Poststück, und wenn Sie's nicht haben wollen, reist es mit der Aufschrift zurück: „Adressat verweigert die Annahme.“ Wollen Sie das?“

Meister Lange nickte mit dem Kopfe, der mir heute viel eckiger vorkam als sonst, und winkte zugleich mit der Hand, daß die Sache abgethan sei. Der Postbeamte entfernte sich.

„Man meldet Ihnen den Tod eines Bekannten?“ fragte ich nach einer Weile, um das peinliche Schweigen zu durchbrechen.

„Meines Bruders,“ antwortete er noch in derselben verbitterten Stimmung.

„Ihres Bruders?“ rief ich überrascht und sehr unangenehm berührt.

„Freilich! Wir haben Vater und Mutter gemeinsam gehabt — sonst nicht gerade viel mehr auf der Welt. Seit vierzig Jahren kennen wir einander nicht. Nun weiß ich doch wenigstens, daß er gestorben ist und eine Wittwe hinterläßt.“

Er lachte recht eisig, daß mich's fröstelte. Ich erkannte ihn kaum noch wieder, wie er das große Zuschneidemesser zur Hand nahm und das Stück Leder zersetzte, das zufällig auf dem Tische lag. Es schien mir nicht angemessen, durch Fragen etwas aus ihm herauszuholen. Augenscheinlich handelte es sich um ein schweres Familienzerwürfniß, das ihm großen Kummer bereitet hatte. Ich stand auf und nahm meinen Hut; er bemerkte es nicht nicht.

„Also todt — mein Bruder todt,“ murmelte er vor sich hin, einen Lederfetzen abreißend und in eine Ecke schleudernd. „Sterben müssen wir doch Alle einmal. Als ob das etwas so Besonderes wäre, daß darüber nach so langen Jahren noch ein Brief geschrieben werden mußte! Freilich nicht geschrieben, nur gedruckt und die Aufschrift von irgendwem. Abgethan!“

Wieder flog ein Lederfetzen quer über die Stube. Ich legte meine Hand auf die seinige und sagte: „Adieu!“

Er sah mich überrascht an, als wäre ich jetzt erst gekommen, nickte mechanisch und ließ mich gehen, ohne mich zu begleiten. —

„Wie leicht man sich in Menschen täuschen kann!“ brummte ich mir vor, als ich langsam durch die kleine Schustergasse schritt. „Die rohe Natur bricht also doch durch. Sieht man Einen zehn und zwanzig Mal und er bleibt sich immer gleich, so meint man ihn ganz sicher zu haben, und es ist doch ein Irrthum. Man hat ihn eben nur zehn und zwanzig Mal von derselben Seite gesehen.“ —

Einige Tage später fand ich in einer auswärtigen Zeitung, die mir zufällig in die Hand kam, den Tod eines Geheimen Regierungsraths Erhard Lange in B. angezeigt. Sollte Der —? Ich mußte unwillkürlich an meinen Meister Lange und die letzte unangenehme Begegnung mit ihm denken. Aber Geheimer Regierungsrath —? Das hätte freilich Vieles erklären können.

Ich sollte nicht lange darüber ungewiß bleiben. Eine Woche später erhielt ich einen gar nicht übel geschriebenen Brief, in dem der Meister etwas wehmüthig um Entschuldigung wegen seines auffallenden Benehmens bat.

„Wenn Sie aber verstehen wollen,“ hieß es dann weiter, „weßhalb ich in jenem schweren Augenblicke alle vernünftige Besinnung verlor, so müssen Sie freilich Vieles wissen, was vorhergegangen ist; denn im menschlichen Leben folgt immer Eins aus dem Andern, und wer nicht auf den Anfang zurückgeht, findet lauter Räthsel. Darum möchte ich Sie nun um die gütige Erlaubniß bitten, Ihnen aus meinem Leben erzählen zu dürfen. Es mag an sich kaum des Erzählens werth sein; aber es hängt doch etwas an mir, wovon sonst Leute meines Schlages nichts zu wissen pflegen, und wenn ich's recht bedenke, so steckt darin allein der Grund von Allem, was Ihnen an mir gefällt und mißfällt.“ Er schloß mit der Bitte, ihm am nächsten Sonntag „nicht wieder vorbeizugehen“.

Natürlich ließ ich ihn nicht vergeblich warten.

„Hier sind wir ganz ungestört,“ sagte er, als er mich auf dem Sopha seines Putzzimmers sitzen hatte, „und auch aus anderen Gründen ist's hier am besten zu Dem, was ich vorhabe. Dieses Zimmer fand ich schon ungefähr so vor, wie Sie's jetzt noch sehen — nur die Bilder hab' ich eingebracht.“

Er zeigte mit der Hand auf das Oelbild über dem Sopha hin. „Der dort war mein Vater,“ erklärte er.

„Ihr Vater?“

Er sah eine geraume Weile auf das Bild hin, als ob er auch mir Zeit lassen wollte, eine bisher nur oberflächliche Bekanntschaft zu vertiefen; sein eckiges Gesicht nahm mehr und mehr einen zärtlichen Ausdruck an. „Mein Vater!“ wiederholte er, eine Thräne aus dem Augenwinkel fortwischend. „O, er war ein Ehrenmann,“ fügte er hinzu, „ein Mann aus einem Stück, wie es deren jetzt nicht mehr viele auf der Welt giebt, und das eiserne Kreuz, das Sie auf seiner Brust sehen, hatte er sich im Befreiungskriege erworben, in den er als Kandidat zog. Kein Würdigerer konnte es tragen. Ueber Alles ging ihm die Pflicht, und er ist zwar arm gestorben, aber gesegnet von Tausenden, denen er ein geistiger Vater geworden war.“

Er nickte dem Bilde freundlich zu, und dann sah er zur Erde und sammelte still seine Gedanken. „Vielleicht Keinem hat er so weh gethan, als mir“, fuhr er fort, „aber auch das geschah in bester Meinung, und wenn ich's zu einer Zeit nicht einsehen wollte, so war daran die menschliche Schwäche schuld, die ja so oft im Leiden ungerecht macht. Auch ich segne sein Andenken.“

„Ich stamme also aus guter Familie,“ begann er wieder nach einer Pause in verändertem Ton; „daß aus mir nichts als ein Schuster geworden ist, kann wohl auffallen. Wie die Leute nun einmal über dergleichen denken, werden sie sagen: der Gotthilf Lange hat wahrscheinlich in der Jugend nicht viel Gutes gethan, daß man ihn ausgestoßen hat; er hat ein Handwerk lernen müssen, weil er sonst zu nichts taugte. So war's aber nicht, sondern es hatte andere Gründe, daß ich so zu kurz kam. Ich war nämlich das achte Kind, und noch nicht einmal das jüngste.

Mein Vater hatte, als er aus dem Kriege zurückgekommen war, so schnell als möglich seine Studien vollendet und eine Pfarrstelle auf dem Lande angenommen, um seine Braut bald heimführen zu können. Die Stelle war wenig eintäglich, aber sie wurde ihm der Menschen wegen lieb, die seiner bedurften. Er traute die Paare, taufte die Kinder, geleitete die Alten zum Grabe, war in jedem Hause Freund und Rathgeber, Schiedsrichter bei allen Streitigkeiten, Fürsprecher in jeder Noth. Man bot ihm wiederholt eine bessere Pfründe an; aber er antwortete immer, ein Geistlicher solle nicht aus selbstsüchtigen Gründen wechseln, als sei das Amt nur seinetwegen da und das Einkommen die Hauptsache. Zuletzt gewöhnte man sich eben daran, ihn für abgefunden zu betrachten. Weltklug hatte mein Vater nicht gehandelt, das ist gewiß. Er hatte nicht daran gedacht, daß seine Bedürfnisse ganz natürlich mit der Zeit wachsen müßten und daß ihm dann alle seine guten Werke nicht helfen würden, die Noth des Lebens zu überwinden. Aber das war ja doch wieder sein Achtungswerthestes, daß er an so etwas nicht dachte, sondern seinen Weg geradeaus ging auf ein Ziel hin, das über dem gemeinen Irdischen stand. Wenn er sagte: Gott wird helfen, so rührte er zugleich doppelt thätig die eigenen Hände. Die Familie vermehrte sich schnell. Vier Söhne und drei Töchter wurden vor mir geboren, und mir folgte noch ein Bruder und ein Schwesterchen. Wir alle wollten genährt und gekleidet, vor Allem aber auch erzogen sein. Er unterrichtete mit Eifer die Knaben selbst, nahm dann zu seiner Unterstützung einen tüchtigen Hauslehrer zu sich, brachte die älteren Söhne nach der Gymnasialstadt in Pension und darbte sich das Brod vom Munde ab, um sie zu fördern. Ich glaube, sie haben sich niemals sonderlich den Kopf darüber zerbrochen, welche Opfer der Gute ihnen brachte.

Als ich heranwuchs, waren die Mittel des Haushaltes schon so geschwächt, daß der Lehrer entlassen werden mußte. Den drei Mädchen wurde eine Gouvernante gehalten. Sie unterrichtete auch mich, so lange es ging. Dann nahm sich mein Vater freilich auch meiner an, aber er war schon müde von seinem langjährigen Präceptoramt und die täglichen Sorgen schwächten noch mehr seine Kraft. Ich lernte fleißig, aber unregelmäßig, trieb mich viel im Wald und Feld umher, trug die abgelegten Kleider meiner Brüder gänzlich auf und ging wohl auch im Sommer barfuß, wie die andern Dorfkinder. Dabei blieb ich aber doch des Herrn Pfarres Sohn in meinen eigenen Gedanken und nach der Schätzung aller Uebrigen. Nur wenn meine Brüder zu Ferien heim kamen, schämte ich mich, daß sie so viel mehr wußten und so viel besser gekleidet waren, als ich, und ich wagte nicht, meinen ältesten Bruder beim Vater zu verklagen, wenn er mich einen Bauerlümmel nannte, wozu er sehr geneigt war. Schon in meinem vierzehnten Jahre ging ich zum Confirmandenunterricht. Nach der Einsegnung nahm mich mein Vater auf sein Zimmer und eröffnete mir, daß er ein ernstes Wort mit mir zu sprechen habe. Ich vergesse diese Stunde nicht.

Er stellte mich vor sich hin und legte seine Hand auf meine Schulter.

„Gotthilf!“ sagte mein guter Vater, „ich habe alle meine Kinder gleich lieb und ich wünschte, ich könnte ihnen das auch durch gleiche Zuwendungen aus meinem Vermögen beweisen. Aber ich bin mit zeitlichen Gütern wenig gesegnet und meine Kraft ist erschöpft. Deine Brüder können ohne meine Unterstützung nicht bestehen; hoffentlich kommen sie durch dieselbe so weit, daß sie einmal der Mutter und den Schwestern beistehen können, wenn ich unter dem grünen Rasen liege. Erhard hat, wie Du weißt, die Rechte studirt und arbeitet als Referendar unentgeltlich. Hugo ist Philologe und erwirbt zur Zeit nur wenig durch Unterrichten. Franz ist beim Militär eingetreten und braucht erhebliche Zuschüsse, um sich zum Officiereramen vorzubereiten. Nur Emil, der die Landwirthschaft erlernt, hat durch besondere Begünstigungen eine Stelle erhalten, die ihn nothdürftig nährt. Dir, mein Sohn, kann ich keine Schulbildung zukommen lassen; Du wirst sie aber auch nicht brauchen, denn ich habe Dich für ein Handwerk bestimmt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde Oldenburg wurden vom 14. bis 20. Sept.:

Getraut: A. Stadt: Eisenbahnkassendiener Herm. Friedr. Hischemöller und Joh. Elisab. Hellmers', Humboldtstr. — B. Landgemeinde: Hinr. Benedierks, Schuhmacher in Ipwege und Anna Christ. Benedierks geb. Hillen.

Geboren und getauft: A. Stadt: Habich, todtgeb. M., 2. Kirchhofstr. Marg. Elisab. Karol. Willers, Karlstr. Arnold Joh. Martin Rüther, Alexanderstr. Bertha Friedrike Joh. Logemann, Nelkenstr. Auguste Bernsee, Neuestr. Rich. Adolf Louis Müller, Haarenstr. Emma Henriette Böhmer, Bockstr. Adele Henr. Hel. Math. Meyer, Ehnernstr. Anna Henr. Alma Wehrkamp, Kurwickstr. Gramberg, todtgeb. M. Sackstr. Alma Frida Regine Kaufmann, Haarenstr. — B. Landgemeinde: Diedr. Hinr. Lienemann. Ofererfeld. Herm. Gerhard Frerichs. Ohmstede.

Beerdigt: A. Stadt: Louise Röpke geb. Osterthun, Lerchenstraße, 47 J. 8 M. 12 T. Adolf Georg Schmidt, Mühlenstr., 3 M. 21 T. Habich, todtgeb. M., 2. Kirchhofstr. Magdalene Elisabeth tom Dieck, Zeughausstr., 39 J. 7 M. 27 T. Henr. Joh Haake, Nadorsterst., 5 M. 3 T. — B. Landgemeinde: Arbeiter Johann Bernh. Friedr. Neumann, Eversten, 55 J. Brinksitzer Joh. Hinr. Gerh. Ritter, Eversten, 64 J. 2 M. 12 T. Joh. Gerh. Köntje, Wahnbeck, 30 J. 6 M. 17 T. Anna Kath. Friedr. Hots, Donnerschwee, 4 M. Helene Cath. Hopp, Wehnen, 70 J. 8 M. 26 T. Anna Kath. Hel. Röben, Ofenerfeld, 10 M. 16 T.

Garnisongemeinde. Getraut: Else Frieda Anna Schilling, Füsilierkaserne. Beerdigt: Musketier Herm. Wolf aus Umpferstedt (Weimar), 21 J. 10 M. 4 T.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Hude. Zweiter Verkaufstermin der zu Neuenhuntorfermoor belegenen **Landstelle** des Hausmanns **C. Friedr. Schohusen** zu Butteldorf findet am

Sonnabend, den 29. Septbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

beim Gastwirth **H. Pape** zu Köterende statt.

Der Zuschlag wird alsdann erfolgen.

G. Haverkamp.

Zur bevorstehenden Umziehezeit halten unsere großen Möbelwagen einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Tüchtige zuverlässige Packer stehen zur Verfügung und übernehmen wir bei Umzügen jede Garantie.

Expreß-Compagnie,
Dietrich & Brüggemann.

Möbel-Magazin von D. Hoting,

Markt 10, Häusingstr. 3.

Stets große Auswahl von dauerhaft gearbeiteten **Sophas, Divans, Polsterstühlen, Springfederrahmen** ꝛc. ꝛc.

Alte Möbeln werden rasch und billigst aufgepolstert.

NB. Reelle Leute erhalten Polsterwaaren auf monat- und wöchentliche Abzahlung. D. O.

Emder Vollheringe

trafen soeben in schöner Waare ein und gebe davon ganze Tonnen und kleinere Gebinde billigst ab.

Der Hering ist besonders dick und blank. Einzelne à Stück 7 ₰, Hundert 6 ℳ. 50 ₰, ohne Faßtage.

Leer, Ostfriesland. **H. S. v. Ende,**
Hering-Versandt-Geschäft.

Das
Polster-Möbel-Geschäft

von **Joh. Degen, Tapezier,** Achternstr. 31, empfiehlt dauerhafte schöne **neue Sophas und Divans** ꝛc. ꝛc., äußerst billig.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe des dem Herrn Kaufmann Fr. Ludw. Theod. Fasch und dem minderj. H. L. B. Fasch in Oldenburg, letzterer vertreten durch seinen Vormund, Herr Bäckermeister Heinrich Böning daselbst, gemeinschaftlich gehörige, an der Lange- und neuen Elisenstraße hieselbst belegene Immobil findet am

Montag, den 8. October d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. I. hieselbst statt, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Joh. Claussen.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Holle. J. D. Claußen jun. das., beabsichtigt seine Stelle, bestehend aus den Gebäuden und ca. 28 ha. sehr gutem Weide- Heu- und Ackerlande mit Antritt zum 1. Mai 1884 zu verpachten. Pachtlustige werden ersucht sich am

Freitag, den 5. October d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

in Claußen Wirthshause zu Wüsting einzufinden um mit dem Unterzeichneten zu unterhandeln.

H. Claußen.

Georg Freese,

Langestr. 62, Haarenstr. 1,
empfiehlt hiermit sein großes Lager in

Putz-Artikeln

für die Herbst- und Winter-Saison.

Neuheiten

in Hutfacons, Federn, Ponpons, Agraffen, Blumen, farbigen und schwarzen **Sammeten, Atlas-** und **Sammetbändern, Spitzen, Blonden** und **Schleiern** zu außerordentlich

billigen Preisen.

Garnirte Damen- und Kinderhüte, Trauerhüte, sind stets in großer Auswahl vorräthig. Garnirungen nach Angabe werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Georg Freese.

Beste braungahre Steine, sowie hartgebrannte Klinker, von gewöhnlichem und Normalformat, hält zu billigen Preisen bestens empfohlen, die Dampfziegelei Mosleshöhe.

Willers & Co.

Rickmers Reismehl

empfehle als billigstes und bestes Futtermehl. Grand und Kleie, Mais, Gerste und Gerstenmehl stets vorräthig.

M. L. Reyersbach.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22,

von

H. Wessels.

Zugleich übernehme ich Ausführung von Beerdigungen mittelst Tischler-Leichenwagen nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen, sowie Leichenanzüge.

Expreß-Comptoir H. G. Beilken.

Oldenburg, Markt Nr. 21,

Dienstmanns-Institut, Spedition und Verpackung, Möbel- und Güterfuhrwerk. Lagerraum.

Lager bester westfäl. Kohlen, Lieferung besten Maschinen-, Back- und Grabetorf.

Damentuch,

Panamas, Cheviots, Flanelle
zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln 2c. in den **neuesten Mustern** und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl **franco.**

R. Rawetzky,
Sommerfeld i. L.

Wollgarne

in nur **bester** Qualität von 2 ℳ. 50 ₰ pr. Pfund an.

Corsetts,

große Auswahl in allen gangbaren Weiten. **Uhrfedercorsetts,** deutsches Reichspatent, ausgezeichnet durch Haltbarkeit und guten Sitz.

Wollwaaren,

als: **Capotten, Westen, Handschuhe, Unterziehzeuge, Strümpfe** und **Socken, Strumpflängen,** wollene **Unterröcke, Shawls** 2c. in neuer, schöner Waare empfiehlt billigst

W. Weber, Langestraße 86.

Mallini-Theater

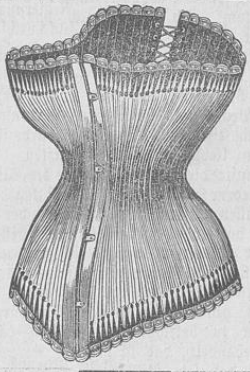
Pferdemarktplatz

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß während der Dauer des Marktes in einem confortabel eingerichteten Theater, vor allem Unwetter geschützt, täglich **3 grosse Vorstellungen** stattfinden werden.

Sonntag den 30. September und folgende Tage Beginn der **Vorstellung Nachmittags um 4, 6 und 8 Uhr Abends pünktlich.**

In jeder Vorstellung „persönliches Auftreten des **Direktor Mallini". Des Kaisers Lieblingsspiel, Die Rose von Jerichow** und das **Fahnenfest. Einen Vogelkäfig mit lebenden Insassen aus freier Hand mitten im Zuschauerraum verschwinden zu lassen; der Künstler zieht hierbei den Frack aus und läßt sich untersuchen. Auftreten des Frl. Cilli Mallini mit ihren dressirten Affen und Hunden,** sowie **Auftreten des Herrn Crasse als Degen-König (Specialität I. Ranges), Die Arche Noah,** zum Schluß **Dantes göttliche Comödie.**

Preise der Plätze: Stuhl 1 ℳ., I. Platz 75 ₰, II. Platz 50 ₰, Gallerie 25 ₰. 2 Kinder auf ein Billet mit Ausnahme der Gallerie.



Theodor Meyer,

Oldenburg,
jetzt Langestr. 19,

empfiehlt ein großes Lager in

Corsetts

in Weiten von 50 Ctm. bis 90 Ctm.

Englische Litzen, Dagmar und Victoria-Corsetts

aus der engl. Corsett-Fabrik **Crampton & Co.,** London, hält in Oldenburg **nur** auf Lager

Theodor Meyer,
Oldenburg, jetzt Langestr. 19,
der Kurwickstr. gegenüber.

Gute frische Butter à ½ kg. 95 Pf., 1 Mk. 05 Pf.
Feinste Tafelbutter à ½ kg. 1 Mk. 20 Pf.
Marg. Butter à ½ kg. 65 Pf., 70 Pf.
Heinrich Wiemken.

Neue, leicht mürbekochende, grüne Erbsen empfiehlt Heinrich Wiemken.

En-gros. En-detail.

Carl Weiss,
Oldenburg,
15, Ecke der Staustraße u. Staulinie, 15, **gegenüber d. Post,** empfiehlt sein assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren.** Aufträge nach Auswärts franco. Reparaturen werden schleunigst ausgeführt. Sonntags ist das Geschäft geschlossen.

Sämmtliche Neuheiten in Hüten, Federn, Blumen, Sammete, Velvets, seid. Bänder, farbige und schwarze Sammetbänder, zu billigen Preisen.
Eine schöne Auswahl in Sammethüten.
H. Eilers, Achternstraße 44.

Moorhausen. Zu verkaufen 2 Doppelponis.
H. Hohnholz, Ziegelmeister.

Kölner u. Ulmer Dombau-Loose

1 Gewinn je 75,000 M. à 3 M. 30 vers. frc. m. Zieh.-Liste H. Betzeler, Ulm a./D.

Zu verkaufen: Kleiderschrank, Kommode, Rohrstühle, Tische, Küchenschrank, Tellerborte, Wanduhr, zweischl. Bettstelle, Waschtisch, Lehnstuhl, Kinderstuhl, Kinderwagen, Wasserbank, Torfkasten, Bilder, Blumen, Handwagen für Bäcker, Mehlsäcke und verschiedenes Haus- und Küchengeräth.

Bäcker **Theilengerdes,**
Osternburg, Bremsch. 15, Ecke d. Schützenhofes.

Köchin

mit Hausarbeit bei **hohem Lohn gesucht** zum 1. Novbr. **Rosenstr. 34.**

Osternburg. Das vom **Tischler Rehme** hies. benutzte **Haus** am Driel. Fußweg habe ich mit Antritt zu Novbr. d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. **A. Bischoff,** Rchstllr.

Osternburg. Zu belegen. Zu Nov. d. J. event. später 9000 Mk., 6000 Mk., 3000 Mk. und 20—30,000 Mark, letztere indeß nur auf durchaus sichere Landhypothek. **A. Bischoff,** Rstllr.

Habe auf **sofort** an der besten Lage der Stadt einen **Laden mit Wohnräumen zu vermiethen,** pr. 1. Januar 1884 einen Laden ebenfalls mit Wohnräumen (Neubau), auf Mai 1884 mehrere Häuser mit Laden, **bester Lage.**
Leer. Joh. Remmers.

Gesucht auf sofort ein gewandtes Mädchen zur Stütze der Hausfrau auf die Tagesstunden gegen hohen Lohn. **Frau Hanken,**
Donnerschwee bei der Kaserne.

Gesucht auf sofort 20 tüchtige Erdarbeiter.
J. G. Amann, Gartenstr. 33.

Bei unserer baldigen Abreise nach Honolulu wünschen wir allen Freunden und Bekannten, besonders unserem Freunde Piepenbrink ein herzl. Lebewohl.

Roeder, Unteroffiz. d. L. **Bakeberg,** Laz.-Geh. d. R.
Petermann,
Gefrt. d. R.

Aschhauser Mühle. Am 7. October
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Gerhard Eilers.**

Wüsting. Sonntag den 7. Oktober
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **H. Claußen.**

Am Sonntag, den 30. September:
Casino
bei Gastw. **Harms zu Neerstedt,**
wozu freundlichst einladet **D. D.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg